

09. 10. 2021

Abschied vom Stand des Schriftstellers — Heimito von Doderer, etwa 1954: »Die Welt zerfällt in Stände: von den Fleischhauern bis zu den Philosophie-Professoren. Diese können kein Kalbl umbringen, jene keinen graden Satz schreiben. Lediglich der Schriftsteller hält sie beisammen: allerdings nur dann, wenn er seinen eigenen Geburtsstand als nebensächlich aufgegeben hat.«

Die eigene Herkunft aufgeben, führt heute woanders hin: der Metzgersohn wird Philosoph, die Metzgertochter Philosophin. In ihrer Jugend lernen sie Kälbchen häuten und Schweineschinken pökeln, später lernen sie grade Sätze schreiben. Die Söhne und Töchter von irgendwem können auch Bierdeckelsammler, Karussellbremsler oder Aktienmillionäre werden, sogar verschwiegene Staatsgeheimnisträger oder lauthals politisierende Staatsfeinde. Wenn sie das entsprechende Alter erreicht haben, können alle miteinander selbstzufriedene Idioten im Ruhestand werden. Was immer wir wollen, wir können es werden. Den alles beisammen haltenden Schriftsteller, der seine Herkunft – möglicherweise aus derselben Metzgerfamilie – aufgeben muß, braucht es nicht mehr. Aus dessen Sicht zerfällt die heutige Welt nicht mehr in Stände, sie zerfällt. Auch den Schriftsteller hält nichts mehr beisammen, nicht mal seine simulierte Herkunftslosigkeit; er löst sich auf.

Ich wünsche mir jenen alten Schriftsteller und seinen Typus nicht zurück, aber manchmal vermisse ich ihn. Die Unmengen von begradigten Sätzen, wie sie heute zusammengebaut und als Schriftstellerei verbreitet und akzeptiert werden, sind in einer unerträglichen Selbstanpreisungs-Diktion abgefasst. Schreiben als Privatspielerei von chronisch unterforderten Verkäufern, Hobby von selbstzufriedenen Alleskönnern im Vorruhestand.

∞ ∞ ∞

**Tägliche Versorgung mit lebenserhaltender Wegzehrung — Bücher / Musik / Filme**  
Markus Metz / Georg Seeßlen: Beute & Gespenst / Lebenswelten im Neoliberalismus  
(Berlin: Verlag Bertz + Fischer, 2021).

North Mississippi Allstars: Phantom 51 (Sheridan Square Music / Blues Boulevard, 2001 / 2008).  
arte — Jacques Mitsch: Der Blob / Physarum polycephalum (Arte France / Hauteville Production /  
CNRS Images, 2019).

∞ ∞ ∞

»London ist eine besiegte Stadt; sie gehört dem Feind.« Der Satz ist von Mark Fisher und wird gerade 10 Jahre alt. Ich war selbst mal London-Fahrer. Man kann dort wirklich nicht mehr hin. Über der Stadt hängt eine Parfüm-Wolke, die sich aus dem Gestank des Geldes gebildet hat. Dieses Geld wird die Stadt zugrunderichten. Dann kann man zurückkehren. Bis dahin: London vergessen.